

	<p>Objekt: Peter von Hess</p> <p>Museum: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum Großer Hirschgraben 23-25 60311 Frankfurt am Main 069 / 1 38 80 - 0 bildarchiv@freies-deutsches- hochstift.de</p> <p>Sammlung: Gemäldesammlung</p> <p>Inventarnummer: IV-00961</p>
--	--

Beschreibung

Der Schlachtenmaler Peter Heinrich Lambert Hess (1792–1871; seit 1861 von Hess), Sohn des Düsseldorfer Kupferstechers Carl Ernst Christoph Hess, studierte ab 1808 an der Münchner Akademie Landschaftsmalerei. Er nahm 1814/15 als Kriegszeichner am Feldzug gegen Frankreich teil und brach 1816 zu einer Studienreise nach Italien auf. Zurück in München widmete er sich der Schlachtenmalerei und wurde 1820 zum Hofmaler ernannt. Im Gefolge des zum griechischen König gewählten Otto I. ging Hess 1832/33 nach Griechenland, um die Historiengemälde »Einzug König Ottos in Nauplia« und »Empfang König Ottos in Athen« vorzubereiten (1835; beide Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek München). 1839 beauftragte ihn Zar Nikolaus I. mit einem Gemäldezyklus napoleonischer Schlachten, zu dem der Maler Studien an den originalen Schauplätzen betrieb und an dem er fast zwei Jahrzehnte arbeitete.

Peter von Hess ist frontal im Brustbild dargestellt, sein Blick ist dem Betrachter zugewandt. Carl Rahl beließ das Porträt in der Gewandpartie unvollendet. (nach: Maisak/Kölsch: Gemäldekatalog (2011), S. 219-220)

Erworben 1865 als Geschenk von Carl Rahl, Wien.

Grunddaten

Material/Technik: Öl auf Leinwand
Maße: 52,2 x 44,5 cm

Ereignisse

Gesammelt wann 1865

	wer	Freies Deutsches Hochstift - Frankfurter Goethe-Museum
	wo	Frankfurt am Main
Gemalt	wann	
	wer	Carl Rahl (1812-1865)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Peter von Hess (1792-1871)
	wo	

Schlagworte

- Brustbild
- Gemälde
- Malerei
- Porträt

Literatur

- Maisak, Petra / Kölsch, Gerhard (2011): Die Gemälde : "... denn was wäre die Welt ohne Kunst?", Bestandskatalog. Frankfurt am Main, Kat. 233, S. 219-220
- Michaelis, Sabine (1982): Katalog der Gemälde. Bestandskatalog FDH / FGM. Frankfurt am Main, Kat. 178, S. 113-114